

Von inneren und äußeren Tsunamis

Es ist unmöglich die passenden Worte zu finden, die die jüngsten Ereignisse im Nordosten der japanischen Insel Honshu beschreiben könnten. Nachdem ein Erdbeben der Stärke 9,0 am 11. März den Nordosten Japans erschüttert hatte, erreichte nur wenige Stunden später ein Tsunami unvorstellbaren Ausmaßes die Region rund um die Stadt Sendai. Der Atem stockt einem, sieht man die nach kurzer Zeit im Internet kursierenden Videos von dem schwersten Erdbeben in der Geschichte Japans, das viele tausend Menschen in den Tod riss.

Wie viele Menschen Angehörige und ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, ist noch ungewiss. Gewissheit herrscht jedoch darüber, dass ihr inneres Gleichgewicht aus den Fugen gerissen wurde und nicht nur die äußere Verwüstung, sondern auch die inneren immens sind.

Notfallpädagogische Intervention

Um Betroffene bei der Verarbeitung der schrecklichen Ereignisse zu unterstützen, wollen die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V. ein notfallpädagogisches Kriseninterventionsteam in die Region rund um die Stadt Sendai entsenden, sobald die Sicherheitslage hinsichtlich der atomaren Bedrohung geklärt ist. Ein Expertenteam aus Pädagogen, Ärzten und Therapeuten wird sich der psychosozialen Stabilisierung von Kindern und Jugendlichen annehmen.

Durch verschiedene pädagogische Maßnahmen sollen die Betroffenen darin unterstützt werden, die schrecklichen Geschehnisse zu verarbeiten und in die eigene Biografie zu integrieren. Diese Form der pädagogischen Ersten Hilfe dient dazu, Traumafolgestörungen abzumildern bzw. vorzubeugen.

Die notfallpädagogischen Einsätze der «Freunde» fanden bislang ausschließlich im außer-europäischen Ausland statt: Libanon, China, Gaza, Indonesien, Haiti und Kirgisistan. Dabei handelt es sich um ganz unterschiedliche Regionen mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Prägungen und unterschiedlichen Mentalitäten. Eine Gemeinsamkeit ist aber, dass Kinder auf der ganzen Welt Freude daran haben, zu spielen, zu malen, zu singen etc. Da bei den notfallpädagogischen Einsätzen die Kinder nicht dazu aufgefordert werden, über das Erlebte zu sprechen, sondern ihnen lediglich die Möglichkeit geboten wird, Freude zu empfinden, ihr inneres Gleichgewicht auf spielerischer Art und Weise wieder zu finden und sich ggf. künstlerisch auszudrücken, wird auf die japanische Mentalität möglichst sensibel Rücksicht genommen.

Japan gehört zu denjenigen Ländern, in denen viele Dinge nur sehr indirekt zum Ausdruck kommen – anders als in Deutschland, wo alles

immer sehr direkt auf den Punkt gebracht wird. Auch ist hierzulande die Angst vor einem Gesichtsverlust etwas befremdliches – in vielen asiatischen Ländern hingegen muss ein möglicher Gesichtsverlust unbedingt vermieden werden, und man darf die Menschen auf keinen Fall in die Situation bringen, mehr von sich preisgeben zu müssen als sie es wollen und können.

Ohne Absprache und Zusammenarbeit mit japanischen Freunden und Kollegen vor Ort wäre ein Einsatz undenkbar, da dieser einer Kränkung gleich käme. Um dies unbedingt zu vermeiden stehen die «Freunde» in sehr engem Kontakt zu japanischen Freunden aus der Waldorfbewegung – sowohl in Japan und in Deutschland. Bei unterschiedlichen Stellen wurde das Konzept der Notfallpädagogik und das Angebot eines Einsatzes sehr transparent dargestellt. Von Seiten der japanischen Freunde wurde dies sehr positiv aufgenommen.

Wird der Einsatz realisiert, wird die Arbeit vor Ort stets mit japanischen Kollegen Hand und Hand und auf Augenhöhe durchgeführt werden. In Japan müssen manchmal viele Umwege genommen werden, um schlussendlich auf einen bestimmten Punkt zu kommen. Vor allem durch japanische Freunde, die hier in Deutschland wohnen, beide Sprachen sprechen und sich in beiden Kulturen beheimatet fühlen, sehen die «Freunde» eine Chance über diese Umwege zu lernen und sich dementsprechend zu verhalten.

Allgemein zielt die Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners darauf ab, Betroffene nach traumatisierenden Ereignissen zu unterstützen, indem mit pädagogischen Methoden der Waldorfpädagogik die Selbstheilungskräfte von Betroffenen nach traumatisierenden Ereignissen angeregt werden sollen. Diese Maßnahmen sollen idealerweise in den ersten Wochen nach einer Katastrophe ergriffen werden, denn in diesem Zeitfenster entscheidet sich, ob Menschen in der Lage sind, das Erlebte zu verarbeiten. Sie dabei zu unterstützen, ist das zentrale Anliegen notfallpädagogischer Interventionen.

Um traumatisierte Kinder und Jugendliche nachhaltig zu stabilisieren, werden bei den Einsätzen lokale Fachkräfte in die Arbeit einbezogen und in notfallpädagogischen Maßnahmen geschult. Auch Elterngespräche und -beratungen sind Teil der Interventionen, da viele Mütter und Väter dem veränderten Verhalten ihrer Kinder oft hilflos gegenüber stehen.

Da sich die Kosten für eine nothilfepädagogische Krisenintervention auf ca. 50.000 Euro belaufen werden, da das Team u. a. mit Schutzanzügen u. v. a. m. ausgerüstet werden muss, können die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V. trotz des ehrenamtlichen Einsatzes des Notfallteams alle anfallenden

Kosten nicht alleine tragen. Der Verein bittet daher für das laufende Projekt dringend um Spenden. Sollten mehr Spenden eingehen als für den Einsatz in Japan benötigt wird oder sollte der Einsatz aufgrund der Sicherheitslage nicht möglich sein, werden die Spenden für andere notfallpädagogische Einsätze verwendet werden.

Michaela Mezger, Karlsruhe

Infos: Tel.: 0721/35 48 06-144, E-Mail: notfallpaedagogik@freunde-waldorf.de
Konto für Spenden:
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. bei der
GLS Gemeinschaftsbank Bochum, BLZ: 430 609 67,
Konto 800 800 700, Stichwort: «Japan»

Erschienen in:

Mitteilungen
Anthroposophie Weltweit
Mitteilungen Deutschland
Ausgabe 3-4 / 2011 April